Der verhunzte Karl May.

Karl May – tschechischer Chauvinist.

Man sollte es einfach nicht für möglich halten, welcher Mittel und Mittelchen sich der tschechische Nationalismus bedient, um seiner systematischen Arbeit zur Herabwürdigung alles Deutschen Ausdruck zu verleihen. Besondere Sorgfalt läßt er hierbei der tschechischen Jugend angedeihen, damit diese nur ja nicht aus den traditionellen Fußtapfen der heutigen Generation heraustritt, deren „patriotischer" Einstellung gegenüber dem Deutschtum man sicher ist. Wiederholt konnte darauf hingewiesen werden, nicht zuletzt durch Enthüllungen sudetendeutscher Abgeordneter im Prager Parlament, daß unter dem Mäntelchen angeblich harmloser Schulbücher mit Hilfe willkürlicher Geschichtsklitterungen und famoser Fabeln von der germanischen Hydra usw., versucht wurde, die tschechische Jugend im Geiste des nationalen Hasses gegen jenes Deutschtum zu erziehen, dem das tschechische Volk in kultureller Hinsicht so ungeheuer viel verdankt und das auch heute einen wertvollen Bestandteil des Staates bildet. Diese tendenziöse Jugenderziehung mit Lehrmitteln genügt aber scheinbar nicht, wahrscheinlich deshalb, weil eine Kontrolle der Lehrbehelfe durch die Öffentlichkeit dieser Arbeit nationaler Intoleranz über kurz oder lang einen Riegel vorschieben müßte.

Man griff zu anderen und wirksameren Mittelchen, wie jene Tatsache zeigt, die in diesen Tagen durch einen Zufall bekannt wurde. – „Durch Ardistan nach Dschinistan" heißt ein ins Tschechische übersetztes Buch von Karl May, dessen spannende Romane in jeder Schülerbibliothek die meisten Liebhaber finden. In diesem Buche finden sich überraschenderweise folgende Stellen, die man im Original vergeblich suchen wird und die unseren lieben Karl May – man höre und staune – zu einem antideutschen Chauvinisten stempeln:

Seite 74: „ ... du denkst von deinem Pferd genau so, wie unsere deutschen Militaristen vom Menschen!"

Seite 78: Der Scheik sprach als ob er unsere Deutschen aus Böhmen kennen würde: „Ein Räuber wie der andere!"

Seite 315: In Deutschland war das Urbild eines ähnlichen Ungeheuers der feige, deutsche Held Exkaiser Wilhelm.

Seite 370: Hinter dem Lande der Dschobanei liegt Ardistan und von dort kann, ebenso wie von Wien und Berlin, nur Böses kommen!

Diese famose Übersetzung, die mit dem Vermerk „autorisiert" versehen ist, stammt mit diesen und ähnlichen „Veränderungen" von einem Herrn Rudloff (Verlag V. Sebor, Stare Straschnice 1923), einem Mann, der scheinbar die Konjunktur und Aufgabe des tschechischen Chauvinismus in seiner Art erkannt hat. Man braucht über diese Verhunzung Karl Mays keine weiteren Worte zu verlieren, denn sie sprechen deutlich genug für die Skrupellosigkeit gewisser tschechischer Chauvinisten. Immerhin wäre es wünschenswert, Aufklärung darüber zu verlangen, welcher deutsche Verlag eine derartige Übersetzung autorisiert hat, die nun schon seit über fünf Jahren existiert und gelesen wird. Die tschechische Ausgabe dieses Karl May-Buches aber wird man dem Radebeuler Karl May-Museum einverleiben müssen, zum ewigen Andenken dafür, was jenseits der sächsischen Grenze im Lande Böhmen möglich ist. Kr.

Aus: Leipziger Neueste Nachrichten, Leipzig. Nr. 90, 09.04.1929.

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, März 2019